

Erscheint:

Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementpreis:

vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 25 Pfg. mehr.

Wochenblatt

Insertionspreis:

Für die 5spaltige Nonpareilzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Für auswärtige Inserenten 20 Pfg.

Einzelne Nummer des Blattes 10 Pfg.

für

Bad Schmiedeberg, Prehsch, Remberg, Domnitzsch und die Umgegend.

Nr. 66

Schmiedeberg, Sonnabend den 19. August

1893

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eintreffende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaction

Bekanntmachung.

Heute **Sonnabend, den 19. ds. Mts.**, findet für die Kurgäste im **Maltschen Hotel** „**Unterhaltungsabend**“ statt, dem sich ein Tanzkränzchen anschließt. — Anfang 1/2 8 Uhr. — Für Kurgäste berechnete die Saisonkarten zum Eintritt, für bürgerliche Familien sind Eintrittskarten vorher bei Herrn Senator Schönherr und Herrn Kaufmann Winkler zu haben.
Schmiedeberg, den 19. August 1893.

Die Bade-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am **11. ds. Mts. Nachmittag gegen 1 Uhr** sind auf dem Wege von der Apotheke bis zur Sandmühle sieben grüne Moorbade-Billeris verloren gegangen.

Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben auf dem hiesigen Polizei-Bureau abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Schmiedeberg, den 14. August 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Politik.

— Vom Kaiserhofe. Die kaiserlichen Majestäten unternahmen am Dienstag Nachmittag eine Spazierfahrt im Thiergarten. Im Schloffe empfing der Kaiser sodann kurz vor der Galatafel den Staatssekretair des Reichs-Justizamts Niederding und nahm nach dem Diner die Mel-

dungen der Gesandten v. Winkler und v. Bülow, sowie des Regierungspräsidenten Grafen v. Hauffen-ville und des Majors v. Kunde entgegen, worauf sich die Majestäten nach dem Neuen Palais bei Potsdam begaben. Am Mittwoch Morgen fuhr der Kaiser nach Berlin und wohnte dajelbst Kavallerie-Übungen bei. Nachmittags traf der Monarch in Spandau ein und begab sich von dort auf dem Dampfer „Alexandria“ nach der Matrosenstation bei Potsdam. — Die Kaiserin kam am Mittwoch von der Wildpartstation nach Berlin und statete hier Besuche ab, worauf die Rückkehr erfolgte.

— Als der Kaiser dieser Tage die Arbeiten am Nord-Ostsee-Kanal besichtigte, konnte ihm die bestimmte Versicherung von der Bauleitung erteilt werden, daß der Kanal im Jahre 1895, dem von Anfang an in Aussicht genommenen Zeitpunkt, dem öffentlichen Verkehr übergeben werden wird. Der Kaiser nahm wiederholt Gelegenheit, seine hohe Befriedigung über den günstigen Stand der dortigen Arbeiten auszusprechen.

— Die Formationsänderungen der Armee aus Anlaß der Heeresverfäkung werden nunmehr im „Armeeverordnungsblatt“ im einzelnen bekannt gemacht. Sie treten am 2. October ds. Jz. in Kraft.

— Großbritannien. Zum Kohlenarbeiterstreik. Der Streik hat sich jetzt über ganz Süd-wales und Monmouthshire ausgedehnt. In Rhedertreien herrscht große Besorgniß, da Süd-wales fast alle Schiffstohle liefert. Die Preise für Kohlen steigen sehr erheblich. Der Kohlenvorrath

einiger Eisenbahnen soll nur noch für 2 Wochen reichen. Die Bergleute erhalten übrigens jetzt schon noch mehr das ihnen Anfangs bemilligte wöchentliche Strikelgeld ganz ausbezahlt, und ist in manchen Bezirken infolge dessen die Haltung der Bergleute eine bedrohliche. Nach Eöbu Vale in der Grafschaft Monmouth mußten bereits 200 Mann Militär geschickt werden, im Laufe des Dienstags-Abends fanden zwischen den Streikenden und der Polizei mehrere Zusammenstöße statt, 25 ausführende Steiger wurden verhaftet.

— In Bombay dauert die Ruhe an.
— Die indische Regierung hat dem Rhu von Khatel in Veludschion, dessen Regierung durch die gerichtlichen Hinrichtungen gekennzeichnet wurde, abgesetzt und seinen ältesten Sohn als Nachfolger anerkannt. Im Uebrigen bleibt die Stellung des Staates unverändert.

— Amerika. Der Aufstand in Buenos-Ayres wüthet noch ungeschwächt fort. Auf dem Bahnhofe in La Plata fand am Dienstag zwischen den Nationaltruppen und den Madralen ein hartnäckiger Kampf statt, bei welchem drei Mann getödtet und etwa vierzig verwundet wurden. Alle öffentlichen Gebäude in La Plat sind von den Nationaltruppen besetzt. Der Bundescongreß von Argentinien hat nunmehr die Belagerungszustand über die ganze argentinische Republik verhängt. Außerdem wurde eine Bundesintervention in den Provinzen Santa fe und San Luis beschloffen.

— Als Schadenerlag für die von den Vereinigten Staaten angeordneten Beschlagnahmen

Die Hexen-Gundel.

Roman von **Georg Höcker**.
(Nachdruck verboten.)

Spöttischerweise nannte man den lehteren seit jener Zeit nur der **Hexen-Gundel** Schach, und als der höhnende Nachruf dem Wendingsbauer zu Ohren kam, da ergrimmte dieser gewaltig und verabreichte seinem Einzigen einen gehörigen Theil wohlgezielter Schläge. Aber die einmal in dem Herzen des Knaben aufgelaunnte Zuneigung zu Klein-Gundula verdohtete selbst die rauhen Mißhandlungen des Vaters nicht zu ersticken. Es war, als ob ein geheimnißvoller Schicksalszug die Herzen der beiden Kinder aneinander fesselte.

Allmählich wurden die Kinder größer, und in gleichen Maße, wie sie heranwuchsen und verständiger wurden, erlärte auch ihre Freundschaft. Dann freilich, als Jürgen confirmirt und als jüngster Knecht auf dem väterlichen Hofe eingestellt wurde, konnten sie sich seltener sehen. Gundula mußte nun auch schon der Mutter viel zu Hause helfen, obwohl sie zumal kaum elf Jahre alt war.

Doch Frau Monika wurde immer apathischer und gleichgültiger gegen die Außenwelt; sie ergab sich immer mehr und willensloser ihrer schwermüthigen Wohnortstellung und so mußte die kleine Dirne, einen so schwachen und garten Körper für sie auch hatte, doch schon kräftig mit angreifen, um die Hufe Landes rings um die Hüfte zu bestellen, die ihnen gehörte.

Aber auch Jürgen konnte seltener mehr vom Hofe abkommen. Es gab auf diesem viel zu thun, denn er mußte, kaum daß er ein Jahr der Schule lebig gesprochen war, tüchtig mit im Hofe angreifen. Der Vater kümmernte sich jetzt eben immer weniger um die Feldwirthschaft; er trank viel und führte das große Wort in der Gemeinde.

Dann betrieb er auch einen umfangreichen Holzhandel und wirtschafte derartig in seinem reichen Waldbestande, daß manche einflüchtvolle Bauern im Orte über sein Treiben bedenklich die Köpfe schüttelten und meinten, es könne auf solche Art kein gutes Ende mit Kolmar Wendung nehmen.

So waren denn der alte Niklas und der kräftig aufgewachsene Jürgen die einzige Stütze der Feldwirthschaft, und ihnen gelang es auch zur Nothdurft, Frucht und Ordnung unter dem Gebinde aufrecht zu erhalten. Von der Bäuerin hatten sie ebenfalls nicht viele Unterstützung zu erwarten.

Diese hantirte eifrig in der Hauswirthschaft umher und war ebenso verschloffen und wortkarg geworden, als ihr Mann ein gewaltiger Maulheld war. Sie betete viel und sprach noch mehr vom Sterben; doch in ihrem Ueberlebe und ihrem ganzen Wesen war sie lieblos vor wie nach.

Trosten aber die beiden Jugendgespielen hin und wieder aufeinander, dann bligte immer herzliche, ungetriebte Freude aus den neuen, blauen Augen Jürgen's und diese ruhten voll ungeschelten Wohlgefallens auf dem aufblühenden jungen Mädchen. Sie hatten sich bei solchen Gelegenheiten gar viel zu sagen und zu klagen; was ihre Herzen bedrückte, das vertrauten sie voll und ganz einander an, und es war ihnen, als ob sie in solchem Austausch der Erleichterung für das Wohlwandel, welches sie beide schon in ihrem jungen Herzen tragen mußten.

Für Monika war der heranwachsende Sohn des Wendingsbauern so gut wie nicht mehr vorhanden. Als ob sie sich fürchte, diesem in die Augen zu schauen, wendete sie sich schon von demselben ab, wenn der Zufall ihn in ihre Nähe führte. Wieder nurmelte sie dann unverständliche Worte vor sich hin und nickte dazu vielstehend mit dem Kopfe, als ob sie etwas ganz Besonderes über das künftige Lebensschickal Jürgen's

wisse, es aber nicht verkünden wolle. Nur ein einziges Mal war sie aus ihrer gewohnten Verschamtheit hervorgetreten und hatte sich dem Jüngling gegenüber leidenschaftlich gezeigt; ein unbedeutender Vorfall hatte ihr den äußeren Anlaß dazu geben, und mit schreckhaftem Entsetzen hatte Jürgen wahrgenommen, welche Fülle namenlosten Wehes und Glendes das Herz des unglücklichen Weibes zermarterte. Wie Schuppen war es da plötzlich dem ehrlichen Bürchen von den Augen gefallen, und er hatte erkannt, in welch wenig rechtshaffener Weise sein Vater der armen Frau gegenüber gehandelt hatte.

Seit diesem Tage war mit Jürgen eine Veränderung vorgegangen. Früher hatte er, durch die Strenge des Vaters verschüchtert, diesem zwar nicht sonderliche, herzliche Liebe, wohl aber aufrichtige Ehrerbietung entgegengebracht; jetzt aber war er mit einem Male, ohne daß er sich selbst Rechenschaft zu geben wagte, mißtrauisch gegen den eigenen Vater geworden. Manches, was ihm früher in dessen Wesen unerklärlich geblieben war, rückte nun plötzlich seinem Verständnisse näher. Das ganze Zermürtsiß der Eltern ergriffen ihm jetzt mit einem Male in einem ganz anderen, weniger günstigen Lichte, er konnte den Eltern nicht mehr so frei und unbedrückt in die Augen schauen, wie früher. Unter der Hand zog er Entscheidungen bei Niklas ein, von dem er wohl annehmen konnte, daß dieser über die Ereignisse der Vergangenheit unterrichtet war. Aber der sonst so sehr mittheilsame Oberknecht wollte nicht recht mit der Sprache heraus. Erst als ihm Jürgen weiblich zuweckte, wurde er gesprächiger und verrieth zögernd das, was er wußte.

Bei Jürgen war plötzlich kein Zweifel mehr, daß sein Vater wirklich ein Uebelthäter war. Vergebens versuchte er seinem Herzen einzureden, daß die Annahme, sein Vater könne etwas



im Mehrringsmeer sollen erstere dem Beschlusse des Pariser Schiedsgerichts 1 1/2 Millionen Dollars zahlen.

— Türkei. Auf der Insel Samos sind blutige Zusammenstöße zwischen der Bevölkerung und dem Militär vorgekommen. Mehrere Dörfer wurden vollständig zerstört. Samos ist ein der Türkei tributpflichtiges Fürstentum, an dessen Spitze ein von der Porte ernannter Fürst griechischer Nationalität und orthodoxen Glaubens steht.

Aus Nah und Fern.
Bad Schmiedeberg.

Für Badegäste

bin ich ausser zu den gewöhnlichen Sprechstunden (8—9, 2—3) wochentäglich von 11—12 Uhr in meiner Heilanstalt Markt 18 neben der Apotheke, zu sprechen.

Dr. Schuckeff,
Spezialarzt für Electrotherapie u. Massage.

* Regeln für Pilzsammler. Der Herbst ist herangekommen und mit ihm die Pilzernte. Da man vor Schaden bewahrt bleibe, empfiehlt D. Zwiehausen folgende Regeln für Sammler: 1) Alle eigentlichen Blätterpilze zu meiden, ausgenommen Champignon mit Nostalmenellen und Ring und der Eierpilz. 2) Alle Milchpilze sind gefährlich; nur machen Fichtenreiter (orangefarbene Milch) und Gold-Brätling (weiße Milch) eine Ausnahme. 3) Alle Röhrenpilze sind gefährlich oder doch verdächtig, sofern deren Farbe beim Druck oder Verletzung sich ändert. 4) Dagegen sind alle Stachel- und Keulenpilze, soweit sie ein weiches, brüchiges Fleisch haben, ohne Ausnahme zu genießen. 5) Alle Morcheln sind genießbar. 6) Endlich gilt als Hauptregel ohne Ausnahme für alle Pilze: Man sammle nur frische, junge Exemplare; denn alte, zumal bei anhaltendem Regenwetter wässrig geordnete Pilze können, wenn sie sonst auch essbar sind, doch schädlich werden.

* Zur Warnung. Durch ein Spielzeug hat kürzlich eine Krankheitsübertragung stattgefunden, von der wir hier warnend Mitteilung machen

wollen. In einer Berliner Familie erkrankte ein Kind an Scharlach und wurde auf Anordnung des Arztes nach einem Krankenhaus gebracht. Die Mutter brachte dem Kinde dort ein Spielzeug, das sie einige Tage später, als der kleine Patient die Luft daran verloren hatte, wieder mit nach Hause nahm. Es kam nur in die Hände von anderen Kindern, die bald darauf an Scharlach erkrankten. Nach ärztlichem Urtheil ist die Uebertragung des Ansteckungstoffes durch das Spielzeug erfolgt, das sich in den Händen des zuerst erkrankten Kindes befunden hat.

Cholerafälle in Berlin.
Berlin. Eine unerfreuliche Nachricht bringt der Reichsanzeiger, wie folgt: Unter der polnischen Arbeiterschaft im Osten Berlin sind in den letzten Tagen Erkrankungen an Brechdurchfall vorgekommen, von denen sich bei der bakteriologischen Untersuchung drei als Cholera herausgestellt haben. Die Vermuthung spricht für eine Einschleppung aus Rußland. Seitens der Behörden sind sofort die unangenehmsten Maßregeln ergriffen worden, sodaß die Erwartung berechtigt erscheint, daß der Gefahr einer weiteren Ausbreitung der Krankheit vorgebeugt wird. — Wie berichtet wird, reichen diese Erkrankungen bereits über eine Woche zurück, und die vor einigen Tagen an der Berliner Börse in Umlauf gewesenen Choleraerzichte sind demnach vollausgebeurkundet gewesen. Einer von den erwähnten drei Choleraerkranken soll am Montag bereits gestorben sein. Was aber auch die Dinge liegen mögen, in jedem Falle scheint Vorsicht geboten; und es kann nicht oft genug darauf hingewiesen werden, daß auch die unschuldigste Thätigkeit der Behörden nur dann Aussicht auf Erfolg hat, wenn sie durch ein vernunftgemäßes Verhalten aller Staatsbürger gefördert wird. Wir haben bereits betont, daß in solchen Zeiten der Gefahr der Erhaltung unserer Gesundheit erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet werden muß, weil bekanntlich Diätfehler, mögen sie sonst weniger von Belang sein, zu Choleraerregungen die Gefahr einer Ansteckung erhöhen. Mit Recht warnte der Reichsanzeiger daher vor jedem unvorsichtigen und übertriebenen Genuß rohen oder unreifen Obstes, frischen Gemüses, besonders ungekochter Gurken. Auch alle übrigen Nahrungsmittel und Genussmittel müssen den Anforderungen der Hygiene in vollem Umfange entsprechen: sie müssen jaubar und unverdorben sein. Am sichersten geht, wer Alles nur in gut gekochtem Zustande

genießt. Jede Erkrankung an Magenkatarrh, Durchfall und ähnlichen Beschwerden erfordert sofort ärztliche Behandlung. Auch die einfachsten Gebote der Reinlichkeit, gegen die so viel gekündigt wird, müssen hoch gehalten werden; Reinlichkeit ist immer und jezt besonders das A und O aller Vorbeugungsmaßregeln.

— Aus dem Kreise Ziegenhain, 14. Aug. Vor kurzem starb in Neudorf die 17jährige Tochter des Gasthofbesizers H. Hof an Blinddarmentzündung, welche sie sich durch das Verschlucken eines Pflanzenstiebes zugezogen hatte, unter unsäglichen Schmerzen. — In der Bricket-Fabrik in Frielendorf wurde vor einigen Tagen einem Arbeiter, welcher aus Unvorsichtigkeit der Maschine zu nahe kam, ein Arm vollständig abgerissen. Der Bedauernswürthe erlag den Folgen dieser schweren Verletzung.

— In Groß-Topolya machte sich ein gewisser Johann Nummer wiederholt den „Spaß“, zu Witternacht, mit einem weißen Leinwand angethan, in den Gassen des Dorfes umherzuschleichen und die nächtlichen Passanten zu schrecken. Die Bevölkerung war durch diesen „Geisterputz“ in heillose Angst versetzt und nur einige von den Aufgeregten argwöhnten, daß Nummer seine Hand dabei im Spiele habe. Einer der letzteren, in dessen Familie ein Mädchen vor Schreck schwer erkrankt war, Peter Kempel, beschloß, dem Geistesheiliger zu helfen. Er stellte sich auf die Lauer und als richtig gegen 12 Uhr hinter dem Kreuzweg auf dem Dorfplatz das „Geistesheiliger“ hervorkam, feuerte er dagegen aus seiner Pistole einen Schuß ab. Mit markensditterndem Aufschrei fiel der Angelegene zu Boden und die herbeieilenden Leute fanden nur noch die in einem blutgetränkten Leinwand daliegende Leiche des Johann Nummer.

Vermischtes.

— Aus dem Zellungsgefängniß zu Spandau entwich gestern früh ein Sträfling. Gleich darauf wurde er von dem Aufseher vermißt; man sah ihn noch, wie er über das Feld nach Gatow zu lief. Er wurde verfolgt und angerufen; er hörte aber nicht darauf und setzte seine Flucht fort. Da feuerte ein Posten auf ihn einen Gewehrstoß ab. Die Kugel durchbohrte den Oberkörper des Flüchtlings und schlug dann noch in die Mauer eines Hauses ein. Der tödtlich Verwundete wurde nach dem Garnisonlazareth geschafft. Er war ein Soldat des 3.

Schlechtes gethan haben, ein Verbrechen an diesem sei.

Wenn er Gundula in die Augen schaute und gar an den unheilvollen Zustand dachte, in welchen deren Mutter durch fremde Schuld versetzt worden war, dann zuckte es ihm wech im Herzen, und die Thränen standen ihm in den blauen Augen.

Mit der furchtbaren Erkenntniß, die nunmehr in seinem Herzen herausgeschworen war, verschwand aber seine bisheriges kindlich unschuldiges Fühlen. Noch gar jung an Jahren, war er plötzlich zu einem selbständig denkenden und handelnden jungen Manne herangereift. Er schaute die Welt mit ganz anderen, nüchternen Augen an; der schöne Kinder glaube in seiner Brust war durch die Erkenntniß der Schuld des Vaters zertrümmert, und die Heimat selbst, das alte ehrwürdige Haus der Väter, war ihm verleidet.

Aber um so inniger und hingebender schloß er sich Gundula an. Er fühlte ordentlich, wie es ihn zu dieser immer mächtiger hinzog, seitdem er wußte, wie übel ihr und deren Mutter mitgespielt worden war.

So entwickelte sich aus der Kinderfreundschaft in seinem Herzen immer stärker die Liebe, und dieser seltsame Taumelzustand vermochte ihn über die ungeheure Enttäuschung hinwegzusetzen, welches sein kindliches Fühlen den Eltern gegenüber erlitten hatte.

Auf dem Wendung-Hofe war inzwischen doch nicht alles, wie in früheren Tagen, den alten Weg gegangen. Nur zu häufig wechselte das Gesunde, und eine Misere folgte der andern, es war, als ob der zürnende Himmel sich die Felder des Wendungsbauern besonders ausgesucht habe, um den verstockten Mann zu strafen, und an idischem Gute zu schädigen.

Kolmar Wendung freilich hob alle Schuld nur noch verlässiger auf die „Herrn“. War es ihm doch ordentlich eine Wohlthat, sich immer

mehr in maßloser Wuth gegen die unglückliche Klona eindreuen zu können. Er fühlte inständig, daß er, je mehr ihm dieses gelang, um so leichter an dem Bewußtsein seiner eigenen Schuld tragen würde.

Bisher hatte der Himmel immer noch die schwersten Heimlichkeiten von Wendung-Hofe ferngehalten. Jetzt aber — um die Zeit, als auch Gundula zum ersten Male vor Gottes Tisch treten sollte — jendete er den Engel des Todes aus, und dieser warf die Bäuerin auf ein hartes, schmerzliches Krankenlager, von dem sie sich nimmer wieder erheben sollte.

Wenn aber die bange Ahnung das Menschenherz beschleicht, daß diesen bald für immerdar von seiner Lebensbahn auszuweichen und stillstehen wird, wenn die Seele in dem todessmaten, siedenden Körper sich bereitet, vor den Richterstuhl eines Höheren zu treten, und Rechenhaft zu geben von ihrem irdischen Thun, dann wird den harte Sinn weich und das verstockte Gemüth sehnt sich nach Ruhe.

Bisher war die Wendungsbäuerin eine harte, lieblose Frau gewesen, die nur ihren eigenen Nutzen bedacht und danach ihre Handeln eingerichtet hatte. Jetzt aber, als sie die langen, schlaflosen Nächte hindurch auf ihrer Lagerstatt ausgebreitet lag, die einzige Wadende im Gehöft, während alles rings um sie in tiefen Schlaf versunken lag, da regte es sich auch in ihrem Herzen eigentümlich bang. Vergebens suchte sie sich einzureden, daß sie sich wieder vom Krankenlager erheben werde. Es war zu Ende mit ihren Hoffnungen. Sie wußte es wohl, aber kurz oder lang würde sie nicht mehr in der Krankenstube liegen und so bange und schwer zu denken haben.

Es war für die schwerfrante Frau ein gräßlicher Gedanke, daß sie nun bald das stolze, weitläufige Gehöft mit dem engen, schmalen, letzten Schreine verkaufen und daß sie dann in diesem

stark und leblos sein sollte. In ihrem Eigennutzen hatte sie die Welt nur für sich selbst geschaffen geglaubt; jetzt dümmerte die demüthigende Erkenntniß in ihr auf, daß die Welt auch ohne sie bestehen und daß die Sonne eines Tages auch wieder aufgehen könnte, ohne daß die — die Wendungsbäuerin — die Augen zu neuem Leben wieder aufschlug.

Da durchschaute eine bange Frage ihren Sinn. Das würde dank sein, wenn man ihren Leib in die enge Gruft schenkt und wieder Schollen Erde auf diesen gehäuft hätte? Wischer hatte die Bäuerin mit gleichgültigen und lieblosen Herzen an gar manchen Gräbern gestanden. Jetzt, wo sie schon die Schaufel des Todengräbers erklären zu hören meinte, die ihr das eigene Grab aushöhlen, dachte sie ganz anders.

Nun war es mit einem Male mit ihrer Selbstherrlichkeit zu Ende, und zagend begann sie sich während der langen, schlaflosen Stunden einzusehen, daß ihr Bestreben, den Herrgott zu betriegen, vergeblich geblieben war. Es war ihr nicht gelungen, dem allwaltenden Vater Sand in die Augen zu streuen. All die guten Werke, welche sie vor der Öffentlichkeit gethan, waren ihr nichts nütze gewesen. Sie hatte die Gewissensschuld nicht vom Herzen gebracht, die von Stunde zu Stunde nur ärger in diesem brannte. Jetzt vermochte sie sich mit einem Male in die trostlose Lage Klonas hineinzusetzen. Nun begriff die bis dahin selbstfüchtige Frau mit einem Male erst, wie gar bitter weh sie der armen Heimathlosen gethan. Nachtvoll durchschaute sie die Erinnerung an den gräßlichen Fuch, den die Betrogene auf ihr künftiges Lebensglück gelegt.

War nicht alles eingetroffen, so wie Klona es gelang hatte? Gewiß, ihr Lebensglück war von jener unglückseligen Stunde an todt und vergiftet gewesen.

Fortsetzung folgt.

Trainbataillons und hatte acht Wochen Festungsstrafe zu verbüßen.

Unter dem Jägerbataillon in Schleifstadt ist der Typhus ausgebrochen. Zwei Soldaten sind gestorben, 22 liegen schwerkrank im Lazareth.

Praktische Postbeamte giebt es in Dypeln. Dort ist an einem Hause auf dem Kolberg ein Postbriefkasten angebracht, der in Folge der Verlegung der Straße einen so erhöhten Standort bekam, daß man schon sehr länglich sein mußte, um den Einwurf erreichen zu können.

Lotte ist nicht tot! Wer Lotte ist, von der kürzlich ein Berliner behauptete, sie sei den Weg alles Fleisches gegangen? Lotte ist jene rotthe Taube, die seit 12 Jahren am kaiserlichen Palais, Unter den Linden, haust.

teten Legende glauben durfte, widerstehen, und ergalt in allen Nachbargemeinden als ein Herzensbrecher par excellence. Seine schöne Nachbarin zu erobern, wollte ihm jedoch nicht gelingen; er sich wegen der erlittenen Schlappe zu rächen, erzählte der Torero überall, daß die Schöne endlich seinen Wünschen nachgegeben habe.

Eine nichtswürdige That hat ein Albanese auf dem Dampfer „Elios“, welcher am vorigen Sonntag von Salonichi nach Konstantinopel abging, begangen. Derselbe versuchte Nachts eine junge Türkin, die gleichfalls Deckpassagierin war, zu vergewaltigen.

liegt keinem Zweifel, daß er nach einigen Tagen gehängt werden wird.

Standesamts-Nachrichten.

der Stadt Schmiedeberg. Todesfälle: am 14. August des Hofsiers Werner Emil Hermann Lewien Sohn, Werner Rudolf Friedrich 3 Monate alt, am 16. die Witwe Caroline Pranger geborene Ziegler 77 J. alt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg

12. Sonntag nach Trinitatis. Vorm. halb 9 Uhr Gottesd.: Herr Oberpfarrer Schmiedt. Vorm. 9 Uhr Predigt. Derselbe. Nachmittag halb 2 Uhr Predigt: Herr Diakonus Kessel.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Pirsch.

12. Sonntag nach Trinitatis. Vorm. 1/10 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Pirsch. Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diakonus Lange. Passchwig. Montag, d. 21. August Erntefest. Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Pirsch.

Course vom 17. August 1893.

Table of stock prices for Deutsche Fonds, Randbriefe, and Ausländische Fonds.

Paul Berndt, Bank- und Lotterie Geschäft.

Telegramm-Adresse: Lotteriebauk Wittenberg.

Biersach's Hôtel

empfehlen Weisweine, von 0,80 Flg. an. Rothweine, Bordeaux, vor 1,25 Mk. an, sowie Tokayer Ungarweine.

Dr. med. Rhode, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Sprechstunden: Vormittags 8-9 Uhr Viktoriastraße 36, 9-11 in der Badeanstalt, Nachmittags 2-3 Viktoriastraße 36, 3-4 1/2 in der Badeanstalt. Sonntags nur Vormittags.

Feinste Süßrahm-Margarine in Geschmack und Aroma der Naturbutter gleichkommend, bestes Tafelschmalz, feinstes Provencenöl frisch geräucherte neue Fetheringe, neue saure Gurken, delikate Garzerkäse gebrannte Caffe's, vorzüglich rein schmeckend (1/2 Pfd. von 30 Pfd. an) empfiehlt F. W. Richter.

Gute Sorten Obst

wird zu höchsten Tagespreisen gekauft vom Obstpächter Gille, Schmiedeberg. Grosse Pferdeverloosung zu Baden-Baden. Das Loos (bestehend in Werthe von) 180.000 Mark nur 1 Mark Haupttreffer 20.000 Mk. Loose à 1 Mark, 11 Loose für 25 Loose für 25 Mark, 10 Bk., Porto und Liste 20 Flg. versendet F. A. Schrader, Haupt-Loth, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Der Verein chem. Bad-Schmiedeberger u. Umgegend, Berlin hält seine Sitzungen jeden Mittwoch nach dem 1. u. 15. jeden Monats im Boia'schen Lokale Kaiserstraße 11 ab. Landessente jederzeit willkommen. Im Lokale liegt permanent eine Liste der Mitglieder mit genauer Wohnungsangabe zur Einsicht aus.

Sonnen- und Regenschirme für Damen, Touristen u. Herren-Regenschirme empfiehlt zu den billigsten Preisen Adolf Just.

Kurlisten

Eine Hofwohnung ist zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen. C. Schreyb.

Ein Geldschrank, einthr. neu mit vorzüglicher Stahlpanzerung ist billig zu verkaufen. L. Strauß in Pirsch.

Andenken an Bad Schmiedeberg empfiehlt in allergrößter Auswahl Adolf Just.

Wilhelmstraße No. 79. Mittergut Hdr. Glaucha bei Döben sucht zu sofort 2 unverheiratete Pferdebediente. Sandwicken, Incarnatke, Rüben, Weißerüben, Niesensporgel, Delikat und Buchweizen zur Saat empfiehlt F. W. Richter.

von Nr. 1 an zu hab. in der Budruckerei.

Beilchen San Remo u. der Excelsior-Parfümerie, Berlin ist seines wunderbaren Duftes wegen das Parfüm der königlichen Gemächer geworden. à Flacon Mark 1,00 und 1,50 zu haben bei F. W. Richter.

Erntefest ergebenst ein - für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt - O. Gottschalk.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Coilette und Handarbeiten. Jahrsch 24 Nummern mit 250 Schnittmuster. Preis vierteljährlich Mfr. 1,25 = 75 Rth. Enthält jährlich über 2000 Illustrationen von Coilette, - Wäsche, - Handarbeiten, 15 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorschnitten. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Zugs-Katalog Nr. 2865). Probe nummern gratis u. franco bei der Expedition. 300 No. V. 24. - Wien 1, Opernstr. 6.

Marca Bitonto Italia,
 leichter, süßiger rother Tischwein. Absolute Reinheit garantiert.
Spezialgeschäft für Tafel-Margarine.
 Neue saure Gurken, ff. alte Kuhkäse.
 Cigarren, Thee, Cacao, Kaffee, Chocoladen.
Max Wendt.

15. Luxus-Pferdemarkt-Lotterie
 zu Marienburg in Westpreußen.
 Ziehung am 9. September 1893.
1900 Gewinne = 90000 Mk.
 Loose à 1 Mark auf 10 Loose 1 Freiloos, Porto und Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken
Carl Heinke, General-Debit
 Berlin W., Unter den Linden 3.

Haupt-Gewinne.	
1 Landauer	mit 4 Pferden
1 Kutsch-Phaeton	mit 4 Pferden
1 Halbwagen	mit 2 Pferden
1 Jagdwagen	mit 2 Pferden
1 Halbwagen	mit 2 Pferden
1 Selbstfahrer	mit 2 Pferden
1 Coupé	mit 1 Pferde
1 Parkwagen	mit 2 Ponies
4 Paßpöde	
8 geschleifte und gezäumte Reitpferde	
75 Reit- und Wagenpferde, zusammen	
8 bespannte Equipagen mit	
106 Reit- u. Wagenpferden.	
Außerdem	
10 Gewinne à M. 100—20 Gewinne à M. 50—	
10 goldene Drei-Kaiser-Medaillen	
500 silb. Kaiser-Friedrich-Medaillen und	
1267 Enzias- und Gebrauchsgegenstände.	

C. W. Witte.
 empfiehlt eine reichhaltige Auswahl
 von **Sporthemden, Tricotanzügen und Damenreisehüten**
 in allen Preislagen.
 Niederlage von Mey's Stoffkragen, Manschetten u. Vorhemden.
 Verkauf zu Originalpreisen, wie vom Versandhaus selbst, ohne Portoaufschlag, also billiger wie direkt bezogen.
 In bester Qualität kosten Kragen 8 Pfg. Stulpen und Vorhemden 10 Pfg. Im Duzend bedeutend billiger.

Einer's Hotel.
 Besitzer **C. Malsch.**
 am Markt, Bad Schmiedeberg, am Markt,
Größtes und elegantestes Hotel, Konzert-, Ball- und Theater-Etablissement.
 Täglich Frei-Concert vom Orchester.
 Das Hotel, welches zugleich mit einem Kaffee-Restaurant, Garten und Colonaden verbunden ist, bietet seinen Besuchern jeden Comfort, welcher nur von den größten und großstädtischen bestergerichteten Etablissements dieser Art beansprucht werden kann.
 Die Logizimmer auf's Beste und Bequemste eingerichtet, empfehle den Herren Geschäftstretenden und Badegästen angelegentlichst.
Vorzügliche Speisen und Getränke!
Billige Preise!
 Table d'hôte 12¹/₂ Uhr.

Infolge geschlossener Verbindungen mit renommierten Fahrrad-Fabriken liefere
Fahrräder
 aller Systeme. Heißabblungen gestattet.
A. Gebser.
 Redaction, Druck u. Verlag v. H. H. Lohde, Schmiedeberg

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an
 Ganztapeten " 30 " "
 Gobitapeten " 20 " "
 in den schönsten und neuesten Mustern, Musterkarten überall hin franko.

Gebrüder Ziegler
 in Lübnburg.

Aus Werdergewehrlunnegeänderte
Hinterlader-
Püschbüchsen, Cal. 11 mm, à M. 9, 10, 12,
Scheibebüchsen, Cal. 11 mm, à M. 14, 17, 20,
Schrotbüchsen, einläufig, Cal. 35—15,5 mm, à M. 10, 11, 12,50 in weiter vervollkommener Ausführung, solid, sicher und vorzüglich im Schutz vorräthig.
 Simson & Co., vorm. Simson u. Luck
 Gewehrfabrik in Zuhl.

Neue Vollheringe,
 Stück von 6 Pfg. an, neue saure Gurken, Stück 5 Pfg., Russische Sardinen in Jäser und ausgewogen, Sardinen in Del-Sardellen, Nollmöpse u. marinirte neue Heringe empfiehlt
Franz Stampe.

Grundstücks-Verpachtung.
 Die der hiesigen Schützengilde gehörigen, in der Nähe der Bienen belegenen Grundstücke sollen ferner auf 6 hintereinander folgende Jahre verpachtet werden und steht hierzu Termin auf
Montag, den 21. August, Nachmittags 5 Uhr
 an Ort und Stelle an.
 Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.
Der Vorstand.

Zur Beachtung für Landwirthle.
 Empfehle mein reichhaltiges Lager aller Sorten künstlicher Düngemittel, insbesondere: **Kainit, Thomasmehl,**
Knochenmehl, Düngegypss und Düngekalk.
 Außerdem offeriere billigt Brina:
Speise-, Bade- u. Viehhalz.
C. Futtig.

Hochfeine Margarine,
 Prima Tafelschmalz,
 Macaroni,
 Hansfrauen-Figur-Andeln empfiehlt
Bruno Frisch.

Die diesjährige Feter des Gedentages der Schlacht bei Gravelotte begeht der hiesige Landwehr-Verein
Sonntag, den 20. August cr.
 Nachmittags durch Parade auf dem Marktplatz,
Concert
 im Focale des Kameraden W. Thiene auf den Schellin-Weinbergen, wozu auch die geehrten Badegäste freundlichst eingeladen werden.
Der Vorstand des Landwehr-Vereins.

Echten Trauben-Essig
 welcher garantirt 10% Wein enthält, durch rein natürliche Gährung erzeugt ist, auch dem besten rheinischen Weinessig an Güte nicht nachsteht und sich vorzugsweise zum Einmachen der Früchte eignet, halten am Lager: in Bad Schmiedeberg die Herren: Fr. Grampe und F. W. Richter, in Wittenberg die Herren: Oswald Arnold, Th. Klingenberg, G. Kampfenkel in Corgau die Herren: Ed. Stephan, Weinhandlung, Dr. Wagner, Droguerie.
 Die Traubenessig Fabrik v. F. A. Ermisch, Naumburg a. S.
 Dieser echte Wein-Essig ist nicht zu verwechseln mit werblosen, künstlichen Gemischen aus Essig und Frucht-Essenzen, wie solche des billigeren Preises wegen nur allzu oft für echt verkauft werden.

Zur grünen Erde. 100,000 Säde,
 Sonntag, den 20. ds. Mts. einmal gebr., groß u. stark, ladet zu **Kaffee, Quark-** für Getreide, Kartoffeln à 30 u. 25 Pf., Probek. a 25 St. u. **Apfelfuchsen** und **Sädhuchen** und **kegeln.** Von 6 Uhr früh Land- wehrschießen, wozu ich Schießlustige freundlichst einlade
W. Seßler.

Reinharz.
 Sonntag, den 20. August ladet zum **Erntefest** und **Tanzvergnügen,** **Apfel-, Quark- u. Kaffee-** fuchen freundlichst ein
K. Berger.

Patzschwig.
 Sonntag, d. 20. und Mont- tag den 21. August **Erntefest,** wozu ergebent einlade
S. Meißner.

Meinforgran.
 Sonntag, den 20. u. Mont- tag den 21. August ladet zum **Erntedankfest u. Tanzmusik** freundlichst ein
Schüler.
Scholaris.
 Sonntag, den 20. August ladet zum **Erntefest,** Mont- tag, d. 21. August ladet zum **Erntefest u. Tanzvergnügen** freundlichst ein
Krüger.